Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.



44ster Jahrgang.

№ 58.
1846.

Ratibor, Mittwoch den 22. Juli.

Drei Abenteuer eines einzigen Abends.
(Fortsetzung.)

„Ich hatte einen Jungen aus dem Dorfe als Treiber mit mir genommen," erzählte mir Chisholm später; — „der Kleine hatte mich zu verschiedenen Malen vor gewissen Stellen des Gehölzes gewarnt, die, seiner Aussage nach, die Lage von Tigern und Panthern seyn sollten, allein ich pflegte diese Warnung nicht zu beachten, und war zufrieden, daß er seine Schuldigkeit als Treiber gehörig that, denn noch war es nicht fünf Uhr, so hatte ich schon ein paar herrliche Florikins, die schmackhafteste Trappenart Ostindiens, einige Hasen und einen Sirus geschossen, einen hühnerartigen Vogel, womit ich den Knaben zu seiner größten Freude beschenkte. Da ich nun nicht so frühe schon heimkehren wollte und meine Jagdtasche bereits gefüllt war, befragte ich den Kleinen um die Richtung und Kennzeichen meines Heimweges, und sandte ihn mit der erlegten Jagdbeute nach Hause.

„Als ich allein war, streckte ich mich in das kurze krause Gras nieder, und überließ mich hier jenen anmuthigen wachen Träumen, dessen Reize nur der kennt, der an einem schönen Abend, wenn die kühlere Abendluft leise über die Landschaft haucht, unter einem Baume ausgestreckt in einen indischen Abend-Himmel geschaut hat; hier wäre ich wohl so lange liegen geblieben, bis die tiefersinkende Sonne mich zur Umkehr nach meinem Zelte gerufen hätte, wenn nicht schon nach einer halben Stunde der kreischende Schrei eines Pfauen mich aufgeschreckt und ich mich aufrichtend, den Vogel erblickt hätte, der kaum zwei Fuß vom Boden langsam, aber scheu an mir vorüber den Wäldern jenseits der Ebene zuflatterte. — Halt, dachte ich, soll ich nun lieber der Goldader oder dem klugen Vogel nachspüren, der sie vermeidet? denn mir fiel auf einmal der in Hindostan so gewöhnliche Aberglaube ein, dem zufolge der Pfau einen solchen Abscheu vor dem Golde empfinden soll, daß er — so ungern er sich zum Fluge bequemt, doch alsbald, sobald er die Anwesenheit von Gold entdeckt hat, über den Boden hinflattert, worin die Ader des verderblichen Metalls hinstreicht. Zugleich aber gedachte ich auch des glaublicheren Erfahrungssatzes, daß wo Pfauen nisten, auch Tiger nicht ferne seyen. Rasch sprang ich vollends auf; ich hatte noch nie einen Pfauen geschossen, und die Waidmannslust überkam mich so mächtig, daß ich Vorsicht und Habsucht vergaß und mit schnellen Schritten in das Gehölze drang, dessen Mitte schon erreicht hatte, bevor mir die Erinnerung auftauchte, daß mein kleiner Führer mich gerade vor diesem Theil der Waldung besonders gewarnt hatte. Schon zweimal hatte ich den prächtigen Vogel aufgescheucht, zweimal vergebens nach ihm gefeuert, als auf einmal — wie ich eben durch ein schmales Dongur oder Schlucht kletterte, dessen Sohle ein kleines Bächlein bewässerte — die Fährte des Tschittah oder

Tigers, die gefürchtete **Bach-Kabendscha** im weichen Sande des Ufers mir in die Augen fiel. Nun fiel mir bei, daß Panther und Leoparden am liebsten solche Schluchten aufsuchen, wo Wasser und Schatten ein kühles bequemes Lager gewähren, und augenblicklich trat ich, von leisem Schreck durchbebt, den Rückzug an. Allein ich war noch nicht vierzig Schritte gegangen, als ein fürchterliches Gebrüll in kurzer Entfernung vor mir die Gewißheit der Nähe meines gefährlichen Gegners gab, und just auf meiner Fährte, auf dem Wege, den ich hergekommen war, ein paar feurige Augäpfel durch die Akaziasbüsche glotzten und der wedelnde Schweif des sprungfertigen Thieres die Zweige über ihm peitschte..... Meiner Berechnung nach konnte ich zwei Sprungweiten von dem Unthier entfernt seyn; meine gute Doppelflinte war zwar geladen, aber nicht mit Kugeln; zu meiner Rechten lag eine offene Lichtung mit einer einzigen Gruppe von Kawits oder Holzapfelbäumen, auf welcher der Boden etliche Fuß tief aufgegraben schien, denn frische Erde und ausgeraufte Gras lagen noch umher, und auf der Lichtung waren Baumzweige und Blätter aufgeschichtet, wie das Lager eines Thieres. Ein Blick genügte, um mich zu überzeugen, daß meine einzige Schutzwehr nur der dicke Stamm des nächsten Holzapfelbaumes war; da ich jedoch erwarten durfte, diesen Baum zu erreichen, ehe der Tiger seinen Sprung wagte, so machte ich einen kecken Satz zur Rechten, und erreichte mit ein paar leichten Sprüngen glücklich den Stamm, doch nicht ohne eine andere neue und ungeahnte Gefahr zu laufen; als ich nämlich, in meinem Springen, den Fuß auf das jenseitige Ende des Laubbettes setzte, wich es plötzlich unter meinem Fuß und ich hatte es nur meinem leichten Sprunge zu danken, daß ich noch mit dem Schreck davon kam, und drüben auf den knorrigen Wurzeln des Baumes in die Kniee stürzte. Der Raum, worauf die Zweige lagen, war offenbar unterhöhlt, eine Schlucht, eine Felsenritze, ein Abgrund.

Noch hatte ich mich nicht aus meiner knieenden Stellung erheben können, als das mächtige Thier hinter mir hersprang.... Ein dumpfer Fall dröhnte, dem unmittelbar das Knarren und Brechen von Baumzweigen folgte.... in dem Augenblicke wo die Hinterfüße des Tschittah das trügerische Lager von Zweigen berührten, wich es nämlich unter ihm, und das Thier stürzte rückwärts, und vermochte sich kaum noch mit den Vordertatzen am Rande der Grube zu halten. Als ich mich bebend umwandte, stieß er mir seinen heißen stinkenden Athem fast in's Gesicht, und versuchte mit verzweifelnder Anstrengung sich heraufzuarbeiten. Vor Schreck zitternd stierte ich wehrlos und wie bezaubert das Thier an, das nun selbst, von Wuth und Angst durchzittert, sich am Rande der engen Grube abkämpfte, und aus dem schäumenden Rachen ein dumpfes stöhnendes Gebrüll hören ließ, während seine rollenden blutunterlaufenen Augen gierig nach mir starrten. Eine Aufbietung aller Kräfte brachte Tatzen und Kopf endlich so weit über den Rand herauf, daß ein neuer Schwung es unfehlbar aus der Grube herausgebracht hätte. Dieß gab mir wieder Energie, ich schlug meine Doppelflinte an, zielte auf die Augen des Thieres und feuerte beide mit grobem Schrot geladene Läufe zugleich auf das Thier ab — der Tieger brüllte laut und stürzte in die Grube hinunter; unter mir aber brachen die Kniee und halb ohnmächtig stürzte ich zusammen, und stammelte eiligst ein Stoßgebet.....

(Fortsetzung folgt.)

Das verhüllte Bild.

(Beschluß.)

„Geheimnißvolle Mächte!" rief Mortimer, dessen ganze Gestalt convulsivisch zitterte, während über sein Gesicht sich eine geisterhafte Bläße verbreitete, „durch wessen Vermittelung ging dieser Wechsel hier vor? Ist es möglich?" und er zog es aus dem Rahmen und schaute es an mit feuchten Augen und konnte es kaum in seinen Händen halten, so zitterten sie.

„Dies ist Maraquita, dies mein kleiner lieber Carlos; wie kam das Bild hierher? — Wäre es möglich? Ja, ja, sie selbst muß es hierher gebracht haben. Sie hörten Geräusch während des ganzen Abends, lieber Freund, lassen Sie nachsuchen.

Ich nahm die Lampe und ergriff Mortimer's Arm, doch war's fast unmöglich, ihn aufrecht zu erhalten. Er warf sich auf einen Stuhl und bedeckte sein Gesicht mit den Händen.

Ich ging allein, mit dem schwachen Licht der dem Verlöschen nahen Lampe. Zuerst wendete ich mich dem großen Fenster zu, das nach dem Rasenplatz führte. Ich fühlte die eisige Nachtluft, die Glasthür stand geöffnet. Rasch eilte ich in den

Garten, aber so viel ich auch meine Augen umherspähen ließ, ich entdeckte nichts, obgleich der Mond den Platz hell erleuchtete. All mein Suchen war fruchtlos, ich kehrte zu Mortimer zurück, den ich in tiefe Gedanken versunken fand.

Ich theilte ihm das Mißlingen meiner Nachforschungen mit und fragte ihn, wer diese Maraquita sey?

„Von Maraquita wollen wir ein anderes Mal sprechen, mein Freund. Sie war mit mir in Jamaica und" — indem er auf das Bild zeigte — „dies ist unser Sohn. Eine geheime Mittheilung, die ich vor einigen Tagen erhielt, belehrte mich, daß sie in England und hier in der Nähe sey; es ist nur zu klar, daß sie wirklich hier war, und sogar Zutritt zu diesem Hause, ja zu diesem Zimmer zu erlangen und selbst das Bild zu öffnen verstanden hat."

Ich stimmte ihm bei.

„Ha!" rief Mortimer, „beim Himmel, ich erinnere mich jetzt, in verwichener Nacht, wo ich vor dem Schlafengehen noch einige Zeit in ruhigem Nachdenken saß, ein ganz ähnliches Geräusch, wie Sie heute bemerkten, gehört zu haben. Sicher hat sie sich vom Garten her durch die Glasthür Eingang verschafft und jene Verwechselung der Bilder vorgenommen. Es ist mir gemeldet, daß während unserer heutigen Promenade eine Dame in schwarzem Anzuge hier gewesen sey, nach mir gefragt und sich Erlaubniß erbeten habe, die Gartenanlagen zu besehen. Wir wollen augenblicklich Nachforschungen anstellen."

„Nein, nein, jetzt würden sie vergeblich seyn, lieber Mortimer. Bedenken Sie, daß es zwei Uhr Morgens ist und wie sehr sich Mrs. Mortimer ängstigen würde, wenn Sie noch länger ausblieben. Zudem bedürfen Sie nach dieser Gemüthsbewegung der Nachtruhe."

Nachdem wir Verabredung getroffen hatten, wie wir morgen die Spuren Maraquita's aufsuchen wollten, und nachdem Mortimer das Bild sorgfältig in seinem Schreibtisch verschlossen, trennten wir uns, um unsere Schlafzimmer aufzusuchen.

Aber umsonst hoffte ich auf Schlaf. Nachdem ich zwei Stunden vergeblich mich darum bemüht hatte, stand ich auf und eilte, von unbezwinglicher Neugierde getrieben, mit dem ersten Grauen des Tages in den Garten. Nach einem halbstündigen Herumwandern richtete ich meinen Weg nach einem Hügel, von dem aus man einen sehr schönen Blick nach den Ufern des Wye hat. Ich konnte es mir selbst nicht erklären, aber ein ängstliches Vorgefühl ergriff meine Seele, als ich den dunkeln Strom so ernst, so düster und schweigend sich durch die romantischen, dick bewaldeten Ufer krümmen sah.

In diesem Augenblick traf ein Schrei und dann das Rufen mehrer Stimmen mein Ohr. Gleich darauf sah ich ein Boot, von zwei Fischersleuten geleitet, rasch einer Stelle im Flusse zurudern, wo dieser bei einer Krümmung seines Laufes einen bedeutenden Wirbel erregt. Sie wurden meiner ansichtig, und gaben mir ein Zeichen, daß sie mich mitzunehmen wünschten.

Bald waren sie am Ufer, ich sprang in das Boot. In diesem Augenblicke sahen wir an jenseitigem Ufer, dem Landungsplatz der kleinen Stadt C., einen Menschenauflauf. Rasch brachte uns der lebendige Strom dahin. Eine große Menschenmenge mit bleichen Gesichtern stand vor dem kleinen Gasthause des Ortes. Mit bangen, unglückweissagendem Herzen vordringend, fand ich in ihrer Mitte die bleiche leblose Gestalt einer jungen Frau, die eben durch eine Welle an's Ufer gespült war.

Ein Blick auf das Gesicht, ein Blick reichte hin, obgleich mir noch vor Kurzem diese Züge ganz fremd gewesen, mich erkennen zu lassen, daß es Maraquita sey.

Ich habe nur wenig hinzuzufügen. Das unglückliche spanische Mädchen wurde mit aller Feierlichkeit an einem einsamen, sehr schönen Punkte des Parkes begraben.

Ein Brief, den der Obrist zu spät hinter dem Bilde fand, machte ihn mit ihrem traurigen Entschlusse bekannt. Nie sprach Mortimer gegen mich noch sonst über dies Ereigniß; aber nie ging wieder ein Lächeln über sein Gesicht, seine Haare bleichten und bald, sehr bald ging er zur ewigen Ruhestätte. Das liebende Herz seiner Frau konnte nur kurze Zeit diese schmerzliche Trennung ertragen.

Notiz.

Der Canzleirath A*, welcher eine böse Frau hatte, erhielt vom Fürsten den Hausorden. Diese Neuigkeit durchlief die ganze Residenz. — „Wissen Sie schon," rief der Geheimsecretair B.** auf der Straße dem Registrator N** zu, „daß A* das Hauskreuz bekommen hat?" — „Ich glaube, das hat er schon längst!" war die Antwort.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Schießübungen der hiesigen Schwadron finden bis zum Ende der Woche, Vormittags von 6—10 Uhr und Nachmittags von 3—8 Uhr am Schießhause statt.

Das Publikum wird aufgefordert, in dieser Zeit die Felder und Wiesen hinter dem Schießhause nicht zu betreten.

Ratibor den 20. Juli 1846.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die große anhaltende Hitze und damit verbundene Trockenheit nöthigt uns zu folgenden Anordnungen:

Zum Bauen, Brauen, Brennen und Tränken der Pferde, Waschen von Wagen und dergleichen, darf aus den Röhrkasten auf dem Haupt- und Neu-Markte, an der Curatial-Kirche und auf der Salzgasse niemals Wasser **geschöpft werden**, für andere Bedürfnisse nur dann, wenn der Wasserbehälter mindestens zur Hälfte gefüllt ist.

Fließt aber kein Wasser aus dem Rohr, so darf aus keiner der 10 Zisternen Wasser geschöpft werden.

Ferner ist jeder Hauseigenthümer verbunden, in jedem Stockwerk seines Hauses mindestens 2 Kannen oder Eimer Wasser jeder Zeit aufzubewahren. — Verstöße gegen diese Anordnungen ziehen eine Strafe von 5 Sgr. bis 1 Rthl. nach sich.

Ratibor den 21. Juli 1846.

Der Magistrat.

Marie Sowig

in Ratibor,

Neue Gasse № 257

empfiehlt ihr wohlassortirtes **„Tapisserie-Waaren-Lager"** von Zephir- und Tapisserie-Wollen; Seiden, Wollen- und Baumwollen-Canavas; glatt und geschliffene Glas-, Gold-, Silber- und Stahl-Perlen; angefangene Stickereien im neuesten Geschmack; Wollen- und Baumwollen-Strickgarne; Zwirnbänder; Besatzschnüre; Zwirne und Nähgarne; Zwirn- und Baumwollen-Spitzen; Lein- und Battist-Schnupftücher, so wie noch mehrere in dies Fach einschlagende Artikel.

Stickmuster-Leih-Institut.

Echt **englische Zwirn-** und **seidene Handschuh** für Damen und Herren in ausgezeichneter Qualität, empfiehlt zu sehr soliden Preisen.

S. Böhm.

Lange-Gasse.

Eine **neue** Sendung **engl. Matjes-Heringe**, empfiehlt in **ausgezeichneter Qualité**

Julius Berthold,

Lange Gasse № 35.

Donnerstag den 23. Juli

Konzert

im Keilschen Bade

von der Kapelle des A. Labus.

Anfang 5½ Uhr.

Mit der tiefsten Betrübniß zeigen wir den am 20. d. M., Nachmittags um 1½ Uhr erfolgten Tod unsers innigst geliebten Gatten, Bruders und Schwagers, des Königlichen Hofrath, Oberlandes-Gerichts-Archivar und Hypothekenbuchführer, Ritter des eisernen Kreuzes und des St. Georgen-Ordens V. Klasse, August Gläser an. Tief und unaussprechlich ist unser Schmerz; denn wir verloren den besten, den liebevollsten Gatten, Bruder und Schwager, dessen Andenken uns stets geheiligt und gesegnet sein wird.

Ratibor den 21. Juli 1846.

Die Hinterbliebenen.

Auf der Herrschaft Krzanowitz bei Kosel, findet sogleich ein brauchbarer Wirthschafts-Schreiber, welcher genügende Zeugnisse produciren kann, ein Unterkommen. Imgleichen wird von Michaeli c. a. daselbst ein tüchtiger Schaffer gesucht, und haben sich Beide bei der dortigen Amtsverwaltung zu melden.

Krzanowitz den 17. Juli 1846.

Kramer,

Amtsverwalter.

Farbe-Sachen.

Zweite Sendung, aus der **Färberei** des Herrn **Stolpe** aus **Berlin**, liegen zur **Ansicht** und **Abholung** bereit, und wird jeder, ferner an mich ergebende **Auftrag** auf das **Beste** und **Billigste** effectuirt.

Julius Berthold,

Lange Gasse № 35.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.